

Bildungszentrum 'Tor zur Welt' Hamburg





### Einleitung

Das Bildungszentrum 'Tor zur Welt' ist eines der Schlüsselprojekte zur Bildungsoffensive Elbinseln der IBA 2013 in Hamburg. Es repräsentiert alle drei Leitthemen dieser IBA – Kosmopolis, Metrozonen und Stadt im Klimawandel – und übernimmt eine stadtentwicklungspolitische Vorreiterrolle im Rahmen der „Bildungsoffensive Elbinseln“. Neben drei Schulen – Elbinselschule, Sprachheilschule/ ReBBZ, Helmut-Schmidt-Gymnasium – bietet es auch sieben außerschulischen Bildungs- und Sozialeinrichtungen Raum.

Wichtigstes Ziel des Projekts war, eine zukunftsweisende Bildungslandschaft vorzustellen, die gleichzeitig zum Motor des Integrationsprozesses wird, sich dem Stadtteil öffnet und den baulichen Rahmen für ein innovatives Schulkonzept bietet. Indem die Neubauten im Passivhausstandard und mit einer DGNB-Zertifizierung in Gold realisiert wurden, steht das Projekt überdies modellhaft für energiesparendes und ökologisches Bauen.

bof architekten konnten mit ihrer Konzeption des Bildungszentrums 'Tor zur Welt' bereits in dem zweistufigen Realisierungswettbewerb überzeugen, der auf Initiative der IBA\_Hamburg und der Behörde für Schule und Berufsbildung der Freien und Hansestadt Hamburg im Einvernehmen mit der GMH Hamburg ausgelobt und im Sommer 2008 entschieden wurde.

Das 'Tor zur Welt', so wie es hier vorgestellt wird, ist Ergebnis einer konsequenten Weiterentwicklung dieses Konzepts in enger Kooperation mit den beteiligten Partnern. Es basiert zudem auf einer kontinuierlichen, intensiven Auseinandersetzung mit den Anforderungen an einen zeitgemäßen Schulbau, eine zukunftsorientierte „Architektur des Lernens“.



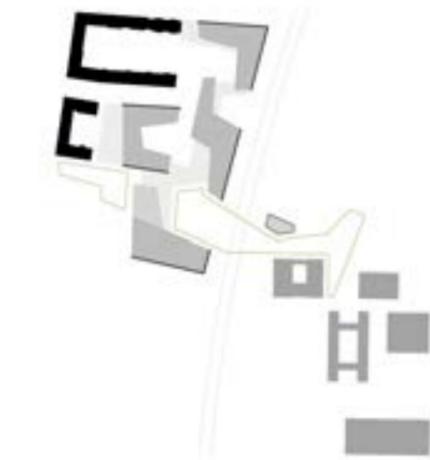
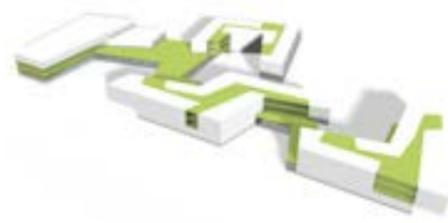
### Städtebau

Der Neubaukomplex des neuen Bildungszentrums 'Tor zur Welt' greift die städtebauliche Struktur des westlich direkt angrenzenden Eisenbahnviertels auf. Die nach Osten hin unvollständigen Blockstrukturen des Eisenbahnviertels werden durch die Ausbildung klarer Kanten zu einem städtebaulich adäquaten Abschluss geführt. Zur Krieterstraße und dem südöstlich anschließenden Helmut-Schmidt-Gymnasium mit seinen Bestandsbauten ist mit dem Ankerplatz ein neuer öffentlicher Platz entstanden, welcher mit dem dort positionierten Multifunktionszentrum eine deutlich ablesbare Adresse für das Bildungszentrum darstellt und somit eine Präsenz schafft, die seiner besonderen Bedeutung für den Stadtteil entspricht.

Das Multifunktionszentrum („Torhaus“) als gemeinschaftlicher und stadtteilöffentlicher Bereich bildet das Herz der Einrichtung. Es steht mit seinen vielfältigen Angeboten sowohl allen Nutzern des Bildungszentrums als auch den Bewohnern Wilhelmsburg zur Verfügung.

Einladend und offen präsentiert es sich mit seinem verglasten Erdgeschoss im öffentlichen Raum, fördert einen Austausch zwischen innen und außen und soll so zur Bereicherung des öffentlichen Lebens beitragen. So wird das Bildungszentrum in den Stadtteil integriert und kann seine positive Wirkung auf Wilhelmsburg entfalten.

Neben dem Multifunktionszentrum zeichnen sich auch die drei Schulen in den Obergeschossen als eigene Baukörper ab.



Der Ankerplatz schafft über die Straße hinweg eine deutliche Verbindung zwischen Neubauten und Bestandsbauten.



## Freiraum

Die Gestaltung der Freianlagen unterstützt konsequent das Konzept des Zusammenwachsens zweier Schulstandorte zu einem Bildungszentrum. Der Städtebau, geprägt durch die Neubauten auf der westlichen, den Neubau der Energiezentrale auf der östlichen Seite der Krieterstraße sowie kleinere Eingriffe in den Bestand des Gymnasiums, schafft neue Räume – öffentliche und private, große und kleine, laute und leise, aktive und ruhige. Die Gestaltung dieser Freiräume folgt dabei ihrer jeweiligen Nutzung. Im Bereich der Neubauten sind drei neue Schulhöfe entstanden: ein aktiver Sporthof, ein Spielhof sowie ein dem Umweltzentrum angegliederter Werkhof. Ein durchgehender Pflasterteppich verbindet alle Freianlagen. Möbel, Spielflächen sowie Pflanzungen sind hierin eingelassen. Die Freianlagen des Gymnasiums wurden zu

großen Teilen vor wenigen Jahren erneuert, nicht jedoch die rückwärtig befindlichen Spiel- und Sportflächen. Die vorhandenen Spielfelder sind nun saniert und aufgewertet und durch weitere Flächen ergänzt worden. Auf seiner Nordseite hat das Gymnasium ein neues Gesicht erhalten. Die bisher unattraktiven Flächen entlang des Koppelstiegs wurden neu sortiert, Stellplatzanlagen, Müllsammelstelle und Garagen mit breiten Hecken umgeben. Weiden, die aus dem gegenüberliegenden Biotop scheinbar über die Straße gesprungen sind, ergänzen das sehr grüne Bild. Das Biotop selbst wird als grünes Klassenzimmer aktiv erlebbar. Im Zentrum aber steht der Ankerplatz, der viele Bildungseinrichtungen zu einem Bildungszentrum vereint. Bereits im Wettbewerb stand die Idee eines Platzes über die Krieterstraße hinweg im Mittelpunkt der Ge-

staltung. Das heutige Bild jedoch verdankt er der intensiven Zusammenarbeit sehr vieler Beteiligten. Mehrere Workshops mit Schülern und Lehrern hatten das Ziel, die Kinder mit dem Gedanken des *Shared Space* vertraut zu machen und ihre Ideen – in Form von Bildern, Collagen, Geschichten, Theaterszenen – als Grundlage für eine Gestaltung des Ortes zu sammeln. Genauso wie die Kinder mussten aber auch im Nachgang die Hamburger Behörden von dieser Idee überzeugt werden. Der heutige Ankerplatz ist ein gebauter Prozess, der unzählige Meinungen und Geschichten in sich und jedem seiner Elemente trägt. Das wichtigste Thema jedoch ist die Gemeinschaft der Schüler aus aller Herren Länder, symbolisiert durch die von den Kindern (mit)gestalteten Schiffe, die über die stilisierten Wellen gleiten.



Eingangsbereich der Elbinselschule am Ankerplatz mit Farbfläche in Hausfarbe und Beschriftung.



## Gebäude

Eine große Bedeutung im Bildungszentrum kommt dem alle Funktionsbereiche überspannenden, erdgeschossigen Verbindungsbau innerhalb der Neubauten zu. In ihm sind vor allem die allgemeinen und öffentlichen Nutzungen untergebracht. Seinen Auftakt nimmt er im Foyer des Multifunktionszentrums und der angrenzenden zentralen Pausenhalle, die als „Ort der Begegnung“ konzipiert wurde. Von dort aus gelangt man zu den internen Erschließungskernen der einzelnen Schulbereiche. Offene Treppen führen von dort weiter zu den Lernbereichen der jeweiligen Schulformen. Wie eine „Straße des Lernens“ verbindet das Erdgeschoss die Gebäude nicht nur jahrgangs- und systemübergreifend miteinander, sondern auch das Bildungszentrum insgesamt mit der Öffentlichkeit. Intern sind die einzelnen Baukörper in Ihren Volumen so ausgebildet, dass sie sich miteinander verzahnen und dadurch eine gemeinsame Identität entstehen lassen. Trotzdem bleiben sie durch ihre individuellen Formen als eigenständige Elemente ablesbar. Sie sind zueinander ausgerichtet und

ermöglichen so vielfältige Sichtbeziehungen untereinander. Obwohl die einzelnen Module eine ähnliche Formsprache sprechen, sind sie in Ihrer Gestalt so differenziert, dass jeder Schulbereich eine eigene Identität entwickelt und trotzdem Teil der Gesamtheit ist. Unterstützt wird die Ablesbarkeit der einzelnen Gebäude und somit auch die Orientierung innerhalb des Neubaukomplexes noch durch die jeweiligen „Hausfarben“, die von den Architekten zusammen mit der Designerin Florencia Young entwickelt und ausgesucht wurden. Sie begleiten den Nutzer und Besucher, beginnend am Eingang, über die Treppen bis hin zu den einzelnen Fluraufweitungen in den Obergeschossen.



Geschützter Spielhof mit abgesetzten Farbflächen, Bäumen und Spielgeräten. Im Hintergrund Doppelrutsche und Treppe zur Dachterrasse.

Mit großflächigen  
Verglasungen öffnen  
sich die Lernateliers zum  
Außenraum. Davor sind  
fest eingebaute Arbeits-  
flächen angeordnet.



## Haustechnik & Nachhaltigkeit

Neben der Zertifizierung in Gold durch die DGNB (Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen) wurde von der IBA\_Hamburg gefordert, durch den Passivhausstandard und ein betriebsbegleitendes Monitoring einen ganzheitlichen Anspruch hinsichtlich Energie und Nachhaltigkeit zu gewährleisten und dies für die Nutzer und Besucher auch sichtbar zu machen.

Eine mechanische Lüftungsanlage mit hoch effizienter Wärmerückgewinnung wurde unter anderem zur Sicherstellung der hygienischen notwendigen Luftwechselraten während des Schulbetriebs eingebaut. Dies steigert nachweislich die Konzentrationsfähigkeit der Nutzer. Die Unterrichtsräume erhielten dazu jeweils raumbezogene, dezentrale Lüftungsgeräte, die besonders flexibel auf die jeweilige Nutzung reagieren können. Große Sonderbereiche wie Aula, Mensa/ Küche, Selbstlernzentrum und Sporthallen sowie Erschließungsbereiche und Sanitärräume werden über zentrale Lüftungsgeräte versorgt.

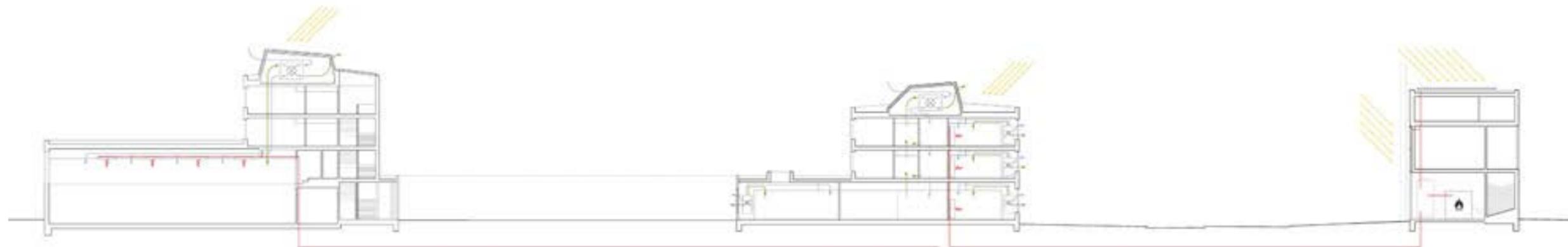
Die Wärme wird über eine Holzfeuerungsanlage mit einer Leistung von ca. 495 kW in der neuen Energiezentrale erzeugt. Die Kesselanlage wird mit Pellets befeuert und ist mit modernster Abgasreinigungstechnik (Feinstaubfilter) ausgestattet. Zusätzlich

unterstützen Solarkollektoren an der Fassade und auf dem Dach der Energiezentrale die Warmwassererzeugung. Alle Wärmeerzeuger sowie die größeren Verbraucher erhalten Zähler für Wärme, Wasser und Strom. Diese, wie auch die Photovoltaik-Anlage, werden zusammen mit den Wärmeerzeugern auf die Gebäudeleittechnik aufgeschaltet. Dort ist auch eine Datenarchivierung und Visualisierung vorgesehen. Diese Ausstattung des Bildungszentrums mit innovativer Technik soll sich auch als Lerninhalt in den curricularen Konzepten der Schulen wiederfinden. An zentraler Stelle steht dafür die Energiezentrale im Sinne eines „didaktischen Energiekonzeptes“ und als „gläsernes Anschauungsobjekt“.

Ein erdgeschossiges Sichtfenster gibt Einblick in die Energiezentrale mit Pelletkesseln, Wärmeverteilung und Pufferspeicher. Im Obergeschoss ist ein Teil der Solarthermie in die Fassade integriert.



Zentrale Wärmeerzeugung in der Energiezentrale (rechts) mit Nahwärmeversorgung zu den Neubauten. Dezentrale Lüftung der Unterrichtsräume (Mitte) und zentrale Lüftung für Sonderbereiche wie Dreifeldsporthalle (links). Dezentrale Photovoltaik auf den Gebäudedächern.

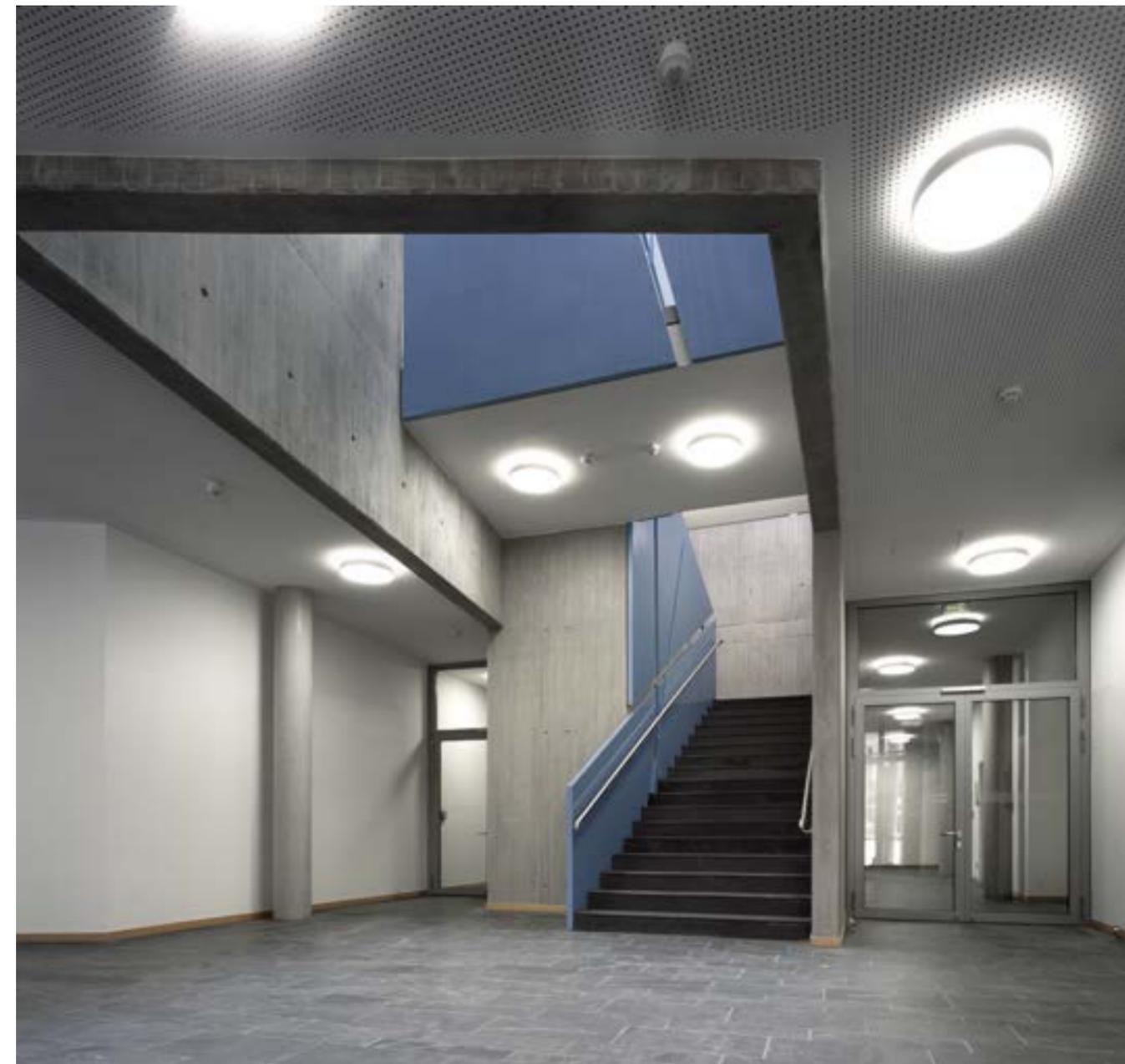




## Erschliessung

Von der „Straße des Lernens“ führen offene Treppen aus dem Erdgeschoss in den jeweiligen Haupteerschließungskernen weiter zu den Lernbereichen der jeweiligen Schulen. Belichtet werden die innenliegenden Kerne über große Oberlichter. Das Sonnenlicht kann dank der Lufträume an Geschoss- und Zwischenpodesten bis in die Erdgeschosse fallen und vielfältige Licht- und Schatteneffekte erzeugen. Zur optimalen Orientierung sind – neben den obligatorischen Beschilderungen – die Treppengeländer in den jeweiligen Hausfarben gestaltet und mit großen Geschossangaben versehen. In ihrem Material setzen sich die Haupttreppen durch die innen und außen wahrnehmbare sägeraue Sichtbetonschalung von den umgebenden Flächen deutlich ab. In den

Erdgeschossen wurden in diese raue Schale eigens gemütlich gepolsterte Sitznischen eingelassen, die den Kindern zum Rückzug und zum Verweilen dienen. Die zusätzlich erforderlichen Fluchttreppenhäuser sind bewusst an den jeweiligen Gebäudeenden etwas versteckt angeordnet.



## Tragwerk

Die Geschossdecken wurden als wirtschaftliche, unterzugsfreie Flachdecken konzipiert. Das Tragwerk ist als Skelettbau aus Stahlbeton ausgeführt. Die Stahlbetonstützen werden dabei ausschließlich zum vertikalen Lastabtrag herangezogen. Die räumliche Aussteifung erfolgt über die Stahlbetonscheiben der Kerne. Dadurch konnten die Trennwände, wie auch die Fassade, als nicht tragende Konstruktion in leichter, hochwärmedämmender Bauweise errichtet und flexible und somit nachhaltige Grundrisse angeboten werden.

Infolge der schwierigen Bodenverhältnisse auf der Elbinsel und der anstehenden Bodenschichten wurden die Bauwerke und sogar Teile der Außenanlagen zur Reduzierung schädigender Setzungen tiefgegründet.

Die Treppenhäuser mit Sichtbetonschalung und farbigen Geländern in der jeweiligen Hausfarbe erhalten Sonnenlicht über große Oberlichter.



Die große Dreifeldsport-  
halle erhält eine natürli-  
che Belichtung über ein  
dreiseitiges Fensterband.  
Auf der vierten Seite  
ist im 1.Obergeschoss  
eine Zuschauergalerie  
angeordnet.



## Lernräume & Lernateliers

Für die Schulen des Bildungszentrums wurde in den jeweiligen Obergeschossen ein Cluster-Modell angeboten. Dabei bilden jeweils zwei bis vier Klassen oder Lerngruppen gleichsam „Lernfamilien“, deren einzelne Räume sich um einen großen gemeinsamen Raum, das „Lernatelier“, gruppieren. Diese Bereiche können als offene Differenzierungsflächen, als zusätzliche Kommunikationszonen oder auch für öffentliche Veranstaltungen, wie kleinere Theater- und Tanzaufführungen oder Ausstellungen, genutzt werden. Dazu wurden die Lernateliers mit altersgerechten losen und festen Möbeln ausgestattet.

Um Blickbeziehungen zwischen Klassen, Lernateliers und Fluren zu verbessern, erhielten die Klassenraumbtüren zu den Garderoben große verglaste Seitenfelder und

die Flurwände zusätzlich noch Fenster zum Unterrichtsbereich.

Die Klassenräume verfügen jeweils über einen Garderobenbereich und eine eigene Differenzierungsfläche, die sich beide zum Unterrichtsraum hin öffnen. Dadurch entsteht ein sehr großzügiger Raumeindruck. Gleichzeitig sind die Flächen flexibel nutzbar. So kann beispielsweise der Differenzierungsbereich bei Bedarf durch mobile Schrankelemente abgetrennt werden.

Da aufgrund des geforderten Passivhausstandards 50% der massiven Decken frei bleiben mussten, wurden zusätzliche vertikale Absorptionsflächen an den Seitenwänden geschaffen, um eine optimale Akustik zu gewährleisten. Pinnwände in der jeweiligen Hausfarbe fungieren dabei gleichzeitig als markante Gestaltungselemente.



Erdgeschossige Sitznischen bieten den Schülern die Möglichkeit zum Rückzug, zum Verweilen oder zum Austausch.



Lernatelier im Gebäude  
der Beobachtungsstufe  
mit farbiger Wandfläche  
und Polsterung in der  
Hausfarbe.



Im Selbstlernzentrum werden in verschiedenen Bereichen Lese- und Arbeitsplätze für unterschiedliche Bedürfnisse angeboten.



## Partizipation

Eine besondere Bedeutung kam bei diesem Projekt der intensiven Beteiligung der unterschiedlichen Nutzergruppen zu. Schon vor dem Wettbewerbsverfahren erarbeiteten ca. 20 Arbeitsgruppen die entsprechenden Grundlagen (Raumprogramm, Beschreibung der Nutzungen etc.) für den architektonisch-landschaftsplanerischen Realisierungswettbewerb.

Nach dem Wettbewerbsergebnis setzte sich diese Arbeit zusammen mit den Architekten und Landschaftsarchitekten fort. Für die einzelnen Bereiche und Module wurde in den jeweiligen Arbeitsgruppen intensiv diskutiert und nach notwendigen Anpassungen gesucht.

Aufgrund der Vielzahl der teilweise sehr unterschiedlichen Interessen und Themen-

schwerpunkte war dieser Prozess während der Vorentwurfsplanung naturgemäß nicht ganz konfliktfrei. Um die Arbeitsgruppen, zusammengesetzt aus drei beteiligten Schulen und sieben außerschulischen Nutzern, untereinander zu koordinieren und gegenseitig über den anderen an der Planung Beteiligten mit einer Stimme sprechen zu können, war von Beginn an seitens der Schulbehörde die Stelle eines Projektkoordinators eingerichtet worden. Personell wurde diese Arbeit außerdem durch die IBA Hamburg im Rahmen der „Bildungsoffensive Elbinseln“ unterstützt.

Neben der permanenten Begleitung der Planungen durch diese beiden Koordinationsstellen gab es zu den wichtigen Planungsschritten auch immer wieder große

Informations- und Diskussionsveranstaltungen. Bei aufkommenden Detailfragen in der Planung wurde seitens der Architekten der direkte Kontakt zu der jeweiligen Arbeitsgruppe bzw. deren Vertretern gesucht. Die intensive Abstimmung mit den einzelnen Arbeitsgruppen setzte sich auch bei der Ausstattungsplanung fort, um gemeinsam die ideale Möblierung der einzelnen Bereiche zu finden.





Die Einzelarbeitsplätze entlang der Fassade und vor den Sichtfenstern zur Mensa sind auch für die Computernutzung ausgestattet.  
Große Sofaelemente unter grünen Lampenschirmen laden zum Lesen und Entspannen ein.



Die Mensa bietet im Normalbetrieb Platz für bis zu 250 Schüler pro Schicht. Durch Öffnen der mobilen Trennwand (rechts im Hintergrund) können Aula und Mensa zusammengeschaltet werden.



Im Bewegungsraum bereichert die an der Rückwand fest eingebaute Hildesheimer Kletterstrecke das Angebot.



## Lichtplanung

In Abstimmung mit dem Bauherrn konnte das Büro von Peter Andres aus Hamburg für die Lichtplanung gewisser Sonderbereiche gewonnen werden. Dies sind vor allem die Erdgeschossigen, öffentlichen Nutzungen im Multifunktionsgebäude, wie Foyer, Aula, Mensa und Elterncafé, aber auch das Selbstlernzentrum, wo mit LED-Technik besondere Lichtstimmungen erzeugt werden können. In der Mensa und im Elterncafé konnten zudem stoffbespannte Pendelleuchten installiert werden, die sonst eigentlich im Hamburger Schulbau nicht möglich sind, die aber gerade in diesen eher weitläufigen Essensbereichen eine gemütliche Stimmung bewirken. In der Mensa konnte dem zweigeschossigen Erweiterungsbereich der Aula zudem durch die großen Pendelleuchten optisch auch etwas die Höhe genommen

werden. In den eingeschossigen Bereichen sind die dort vorgesehenen Anbauleuchten mit großen Stahlröhren versehen worden, die als Lampenschirme fungieren und auch dort eine ganz eigene, heimelige Lichtstimmung erzeugen.



Das Elterncafé bietet Platz für bis zu 50 Besucher. Durch die geschosshohe Verglasung zum Vorplatz verschwimmen die Grenzen zwischen Innen und Außen und geben dem Café eine angenehme Großzügigkeit.





## Die Fassade

Als Fassadenmaterial wurde grau lasiertes Lärchenholz als Ressourcen sparender, nachwachsender Baustoff gewählt. Damit wird der modellhafte Beitrag zum nachhaltigen Bauen auch sinnlich erfahrbar. In den Fassaden wurde der zurückhaltende Grund-  
eindruck durch wenige kräftige Farbflächen ergänzt. So sind die Wetterschutzgitter der dezentralen Lüftungsgeräte in vier Grüntönen gestaltet, und an den Eingängen der einzelnen Häuser gibt die jeweilige Hausfarbe zusätzlich Orientierung. Der Neubau unterscheidet grundsätzlich zwei Fassadentypologien: zum einen eine Lochfassade mit Fenstern, Dreifach-Wärmeschutzverglasung und außen liegendem Sonnenschutz, zum anderen eine Pfosten-Riegel-Fassade mit Dreifach-Sonnenschutz-

verglasung. Die Lochfassade wurde als nichttragende Außenwand in Holzelementbauweise gebaut. Die Außenseite bildet eine horizontale Holzschalung, die Innenseite GK-Platten. Der luftdichte Wandaufbau erreicht einen U-Wert von ca. 0,12 W/qmK. Der außenliegende Sonnenschutz aus Leichtmetall-Raffstores liegt vor der Dämmebene und zeichnet sich in Form von verbreiterten, umlaufenden Leichtmetall-Faschen ab. Im oberen Teil enthalten die Raffstores Elemente zur Lichtlenkung, um die Tageslichtnutzung zu optimieren. Die Fenster (U-Wert ca. 0,7 W/qmK, passivhaus-tauglich) haben größtenteils Festverglasung, teilweise Öffnungselemente aus Holz (Drehflügel als Fensterelemente). Im Erdgeschoss sind große Teile der Außen-

wand der Eingangs- und Pausenhallen als Pfosten-Riegel-Fassade mit Sonnenschutzverglasung ausgebildet. Die Bereiche der Lernateliers in den Obergeschossen zeichnen sich nach außen ebenfalls durch eine Pfosten-Riegel-Fassade ab. Eingangstüren innerhalb der Pfosten-Riegel-Fassade wurden als geschlossene, thermisch getrennte Holztüren mit vertikal verglasten Sichtschlitzen vorgesehen.





Tor zur Welt

Bau- und Planungsdaten	
2-phasiger, internationaler Realisierungswettbewerb Ergebnis	06/2008 1.Preis
Baubeginn Abbruch & Kampfmittelsondierung	10/2010
Baubeginn Tiefgründung	05/2011
Baubeginn Rohbau	09/2011
Fertigstellung	05/2013
Bruttogeschossfläche Neubau (BGF)	22.034 qm
Nettogrundflächen (NGF)	20.169 qm
Umbauter Raum Neubau (BRI)	99.707 cbm
Grundstücksfläche West	18.780 qm
Grundstücksfläche Ost	27.925 qm
Primärenergiekennwert	65 kWh/(qma)
Energiekennwert Heizwärme	15 kWh/(qma)
Baukosten (KG 300 & 400, netto)	ca. 29,1 Mio. Euro



- 1 Ankerplatz
- 2 Foyer Torhaus
- 3 Elterncafé
- 4 Mensa
- 5 Aula
- 6 Theaterprobenraum
- 7 zentrale Pausenhalle
- 8 Dreifeld-Sporthalle
- 9 Kunstraum
- 10 Werkraum
- 11 Themenlabor
- 12 Bewegungsraum

Erdgeschoss M 1: 750



- 1 Klassenraum/  
Lerngruppenraum
- 2 Lernatelier
- 3 Verwaltung
- 4 Konferenzraum
- 5 Teamraum Lehrer
- 6 Musikraum
- 7 Kunstraum
- 8 Kursraum
- 9 Musikraum

2.Obergeschoss M 1:750



Querschnitt Gebäude C & B & E M 1:500



Querschnitt Gebäude A M 1:500

Bauherr

**GMH**

Gebäudemanagement Hamburg GmbH  
Maurienstraße 15  
22305 Hamburg

Adresse Neubau:

Bildungszentrum 'Tor zur Welt'  
Krieterstraße 2  
21109 Hamburg-Wilhelmsburg

Architekten (LPH 1-9)

**bof** architekten  
bücking ostrop flemming

Wettbewerb  
Frank Keikut  
Lukas Stellmann

Planung  
Niels-Arne Fehlig (Projektleitung),  
Karin Becker, Adrian Bohl,  
Mareile Fiehn, Henrik Frölich,  
Matthias Hirche, Simon Kipke,  
Daniela Koch, Michael Krüger,  
Reinhold Mahnke, Verena Marmann,  
Linda Meirane, Iko Mennenga,  
Jördis Milimonka, Melanie Schäfer,  
Lisa Oberthür, Leonie Willnauer,  
Jannes Wurps

Perspektiven  
bloom images, Hamburg  
**bof** architekten

Fotos  
Hagen Stier, Hamburg  
ARCHIMAGE Meike Hansen, Hamburg

Ausschreibung und  
Bauleitung (LPH 6-9)  
**bof** architekten mit  
DGI Bauwerk, Hamburg / Berlin

Fachplaner

Landschaftsplanung  
Breimann & Bruun Landschaftsarchitekten  
Hamburg

Tragwerksplanung  
Schumacher & Gerber, Hamburg

Haustechnik  
EGS plan, Stuttgart  
Ridder & Prigge, Hamburg

Lichtplanung  
Peter Andres Lichtplanung, Hamburg

Küchenplanung  
Cooking Solution, Hude

Brandschutz Gebäude  
WTM ENGINEERS, Hamburg

Brandschutz Holzfassade  
Büro für Fassaden Kotthoff, Leipzig

Baugrundgutachter  
Steinfeld & Partner, Hamburg

Vermessung  
wfw nordconsult, Hamburg

Koordination Wettbewerb  
büro lucherhandt, Hamburg

Impressum

Herausgeber & Gestaltung  
© **bof** architekten, Hamburg

Männliche / weibliche Form: Aus Gründen  
der Vereinfachung und besseren Lesbarkeit  
wird ausschließlich die männliche Form  
verwendet. Wir möchten darauf hinweisen,  
dass Frauen bei solchen Formulierungen  
gleichermaßen gemeint sind.

Druck  
Dynamik-Druck, Hamburg

**bof** architekten  
bücking ostrop flemming  
Schillerstraße 47-49  
22767 Hamburg  
www.bof-architekten.de